

„Seelenöffner“ auf vier Pfoten

Tiergestützte Therapie: Gordon schafft eine lockere Atmosphäre

Tiere erleichtern grundsätzlich den Zugang zu Menschen. Sie bieten Gesprächsstoff, fungieren als Gesprächspartner und fördern die Kommunikation der Menschen untereinander. Die Nähe zu Tieren motiviert und beschleunigt Heilungsprozesse positiv, das belegen viele wissenschaftliche Studien. Ein Weg hierzu bietet die tiergestützte Therapie.

Tiergestützte Therapie hat ihre Basis in der tiefen Verbundenheit von Menschen und Tieren. Die Ausbildung zum Therapiebegleithund dauert in der Regel zwischen sechs und zwölf Monaten und beinhaltet schwerpunktmäßig das Erlernen von Gelassenheit, Ausgeglichenheit, Zuverlässigkeit, Geduldigkeit und Einfühlungsvermögen. Ein Therapiebegleithund verfügt über eine gute Gehorsamkeit, hat eine hohe Reizschwelle und reagiert sowohl auf verbale Kommandos als auch auf Handzeichen. Der ausgebildete Therapiebegleithund Gordon dient als Co-Therapeut und unterstützt die Logopädin Bianca Hartelt bei der Arbeit mit Erwachsenen, insbeson-

dere Senioren, Jugendlichen und Kindern. Gordon nimmt seine Arbeit ernst, ist tolerant und passt sich stets der jeweiligen Situation an.

Gordon wird in der Geriatrie im Krankenhaus Attendorn, im Therapiezentrum Finnentrop, im Caritas-Zentrum Finnentrop sowie in weiteren verschiedenen Seniorenzentren oder in Einzel- oder Gruppentherapien von Kindern der Klasse 1-4 in der Ganztagsbetreuung eingesetzt. Beim Einsatz in den verschiedenen Einrichtungen wird Gordon regelmäßig erwartet. Die Bewohner, Patienten oder Kinder freuen sich darauf, sich mit dem Hund aktiv zu beschäftigen.

Viele Menschen müssen krankheitsbedingt ihr Haus verlassen und haben Schwierigkeiten die neue Lebenssituation zu akzeptieren, gleichwohl sie die Notwendigkeit ihres Umzuges einsehen. In der Tagesbetreuung finden sie die Unterstützung die sie benötigen und doch fällt es schwer den Alltag zu gestalten. Die Motivation dazu fehlt, hier kann Gordon helfen. Allein die Anwe-

senheit des Hundes lockert auf, da das Tier intensiv im „Hier und Jetzt“ lebt und nicht über das „Gestern“ und „Morgen“ nachdenkt. Das spüren die Bewohner und Patienten und lassen sich ganz auf den Moment ein. Der gezielte Einsatz des Tieres hat positive Auswirkungen auf den Allgemeinzustand. Der Hund erkennt an Gestik und Mimik den gerade vorherrschenden Gemütszustand und fordert Reaktionen, unabhängig vom geistigen und körperlichen Zustand.

„Durch die Begegnung mit Gordon fühlen sich die Menschen akzeptiert und geliebt“ erklärt Bianca Hartelt, die ihren Hund regelmäßig mit zur Arbeit nimmt. Gordon ist geduldig, geht auf die Menschen zu und reagiert positiv auf Ansprache. Das hat er in seiner Ausbildung gelernt. Ich unterstütze diese Begegnungen begleitend und erkläre die jeweiligen Reaktionen des Hundes. Gordon schafft eine Atmosphäre häuslicher Wohnlichkeit und Vertrautheit. Eine solche Atmosphäre wirkt lockernd und angenehm. Sofort wenden sich die Bewohner oder Patienten dem Hund zu. Gelegentlich wenn Senioren meinen Hund streicheln erzählen sie von früher. Durch die Berührung des Tieres lösen sich innere Blockaden und Emotionen werden gelöst. Es ergeben sich Augenblicke sehr großer Nähe. Beim Zusammensein mit Gordon fällt die Fokussierung auf den Hund, weg von den eigenen Gebrechen und Schwächen. Die Stimmung ist gelöst und positiv und die Bewohner oder Patienten wirken glücklich und zufrieden.

Autor: Bianca Hartelt

Fotos: Therapiezentrum Finnentrop

